

Vor 150 Jahren - Jubelfest um Vater BREHM

von HANS-DIETRICH HAEMMERLEIN, Thiemendorf/Oberlausitz

Zum Gedenken an KURT VOIGT (1918-2012), Chronist von Jena-Drackendorf und Erforscher der Tätigkeit CHRISTIAN LUDWIG BREHMS bis 1812.

Der 1991 gegründete „Förderkreis Brehm e. V.“ veranstaltet seit 1993 alljährliche „Brehmforschartreffen“ (HAEMMERLEIN 1995a). Erstmals wurde 2012 nicht in der Brehmheimat Renthendorf getagt, sondern an einer gleichfalls historischen Stätte: im Gymnasium Ernestinum zu Gotha. Hier hatte CHRISTIAN LUDWIG BREHM (1787-1864) ab dem 14. Lebensjahr seine humanistisch-naturwissenschaftliche Schulbildung erhalten und 1807 das Abitur abgelegt (WAGNER 1999: 64, 137, 138). Eine Brehm-Ehrung vor dem Schulgebäude und eine öffentliche Vortragstagung am 25. August 2012 ergänzten das Fachtreffen, deklariert als „Würdigung des 225. Geburtstages von CHRISTIAN LUDWIG BREHM im Jahre 2012“.

Man hätte sich im Jahre 2012 auch auf mehr gerundete Daten beziehen können: 200 Jahre zuvor hatte CHRISTIAN LUDWIG BREHM seinen ersten Pfarrdienst in Drackendorf bei Jena angetreten (Chronik VOIGT 2003), und darauf gründete sich eine riesige Jubiläumsfeier 50 Jahre später, am 27. April 1862 in Renthendorf. Dort war BREHM ab 1813 tätig gewesen, und am gleichen, als Ornithologen-Mekka berühmt gewordenen Ort stand der 75-Jährige noch immer voll im Dienst. Er erlebte: „Tausende von Menschen waren herbeigeeilt, von denen die Kirche nur die Hälfte fassen konnte“ (an OLPHE-GALLIARD, 1892: 148).

Großer Aufzug und weiträumige Beteiligung waren schon am 23. September des Vorjahres im Pfarrkonvent des damaligen Kreises Roda vorbereitet worden. Die „hochgeehrten Herrn Amtsbrüder“ wurden durch ihren Chef, Superintendent KÖHLER, darauf aufmerksam gemacht, dass „das 50jährige Amtsjubiläum des Herrn Pfarrer Dr. BREHM in Unterrenthendorf bevorstehe. Es wurde beschloßen, daß dasselbe von unserer Seite in irgend einer Weise gefeiert und ausgezeichnet werde und auf Vorschlag von Ihnen ein Comité aus unserer Mitte gewählt [... es folgen Namen] damit von demselben bei dem nächsten Umlaufe Vorschläge den sämtlichen Herrn vorgelegt würden, wie etwa gedachtes Jubiläum von uns auszuzeichnen sey“ (Akten Landeskirchenarchiv U 46).

Solcherlei Planungen wird der zu ehrende Jubilar rechtzeitig mitbekommen oder wahrscheinlicher - wenn man seines Ehrgeizes gedenkt - mitbetrieben haben. Jedenfalls wusste er 14 Wochen vor dem Fest in einem Brief an seinen ehemaligen Altenburger Ornithologie-Sprössling HERMANN SCHLEGEL (1804-1884), Museologe in Leiden (ungenau zitiert bei MÖLLER 1967, aus der Handschrift Inv. 6833 neu übertragen): „Auf einen Schüler, wie Sie sind, bin ich stolz. Gern, sehr gern würde ich nicht nur Ihr auf der Erde einziges Museum, sondern auch Sie und Ihre Lieben sehen, allein ein Greis, welcher künftigen 20. April mit Gottes Hülfe sein 50jähriges Amtsjubiläum zu feiern gedenkt, muß wohl auf eine solche Freude verzichten. Ich bin zwar, Gott sei Dank, noch gesund, und kann auch nicht über Abnahme der geistigen Kraft klagen, aber eine so weite Reise zu unternehmen, wage ich doch nicht. Zum Beweise, daß ich noch in der Ornithologie thätig

bin, bemerke ich Ihnen, daß ich nächstens 3 vielleicht 4 Zwergadlerarten beschreiben werde." - Über die Ausführung dieses späten Planes ist nichts bekannt (BAEGE 1991).

Als BREHM am 18. Januar 1862 diesen Brief an SCHLEGEL schrieb, war höheren Orts das Feiertatum schon anders beschlossen. Der 20. April 1862 war Ostersonntag und eignete sich daher nicht für ein Pfarrertreffen in Renthendorf. Außerdem wusste man, dass BREHMS Dienstbeginn 50 Jahre zuvor in Drackendorf an einem Sonntag nach Ostern, dem Kirchenjahres-Sonntag Quasimodogeniti, erfolgt war. Da Ostern 1812 auf dem 29. März lag, entsprach mithin für die Feiertatierung nach dem Kirchenjahr der 5. April 1812 dem 27. April 1862. In seinem Brief an Herzog ERNST II. von Sachsen-Coburg und Gotha vom 5. Februar 1862 kannte dann der künftige Jubilar sein amtliches Feiertatum auch selbst: „Mein Sohn ALFRED hat mir geschrieben, daß er von Ew. Hoheit aufgefordert worden sei, Allerhöchstse und Allerhöchstihre hochverehrte Frau Gemahlin, Hoheit, auf der Reise nach Egypten und Abyssinien zu begleiten, ihm auch die gnädige Erlaubniß gegeben haben, seine Gattin mitzunehmen. Die bevorstehende Reise macht meiner Frau Sorge und schmerzt mich aus dem Grunde, weil ich auf künftigen 27. April mein 50jähriges Amtsjubiläum mit Gottes Hülfe zu feiern gedenke, bei welchem uns unsere Kinder sehr fehlen werden“ (HAEMMERLEIN 1993: 419; zum Vorgang auch Akten Landeskirchenarchiv D 7, D 8, U 46; Chronik VOIGT 2003).

Mit Kirchenakten, Briefen, Berichten, Gedichten, einem Diplom, einer Festschrift und sogar Sachzeugnissen, die bis heute in der Brehm-Gedenkstätte Renthendorf als BREHMS Geschenke zu sehen sind, liegt reichhaltiges Quellenmaterial vor, das sich seit meiner Behandlung von Einzelaspekten (HAEMMERLEIN 1984, 1987a, 1987b, 1987c) vermehrt hat. Daraus folgt hier eine Zusammenschau.

Der Festtag - Reden und Schriften

„1862 feierte der hiesige Pfarrer, Herr Dr. med. CHRISTIAN LUDWIG BREHM sein 50jähriges Dienstjubiläum unter großer Betheiligung der hiesigen Gemeinde wie der benachbarten, von welchen allen er die größte Achtung und Liebe genoß.“

So knapp und karg schildert BREHMS Nachfolger im Pfarramt OTTO LUDWIG KORN (1833-1893) in der Kirchenchronik die Jubelfeier, und das auch noch mindestens fünf Jahre später und obwohl er mit BREHM verwandt war (HAEMMERLEIN 1984: 276, 282). Immerhin wird erkennbar, dass das Ereignis noch nach Jahren in der Erinnerung haftete.

Plastischer wirkt die Niederschrift eines Berichterstatters, der dabei war (ANONYM 1862a): „Zeitgeschichtliche Neuigkeiten. Roda, den 27. April 1862. Der heutige Tag brachte der Kirchgemeinde zu Unterrenthendorf ein seltenes Fest, das 50jährige Amtsjubiläum ihres treuverdienten Seelsorgers, des Herrn Pfarrers Dr. med. BREHM. - Es war vorauszusehen, daß die innige Liebe und Verehrung, deren sich der Jubilar nicht nur im Bereiche seiner amtlichen Wirksamkeit, sondern weit darüber hinaus, erfreut, sowie auch sein Ruf als Naturforscher, zahlreiche Theilnehmer an dieser Feier herbeiführen würde; und wirklich sah man auch bereits mehrere Stunden vor Beginn des Gottesdienstes von allen Seiten ganze Schaaren aus der Nähe und Ferne heranziehen. - Um 10 Uhr begab sich der Jubilar, geleitet von den Herren Geh. Kirchenrath Dr. STREICHER und Superintendent KÖHLER, denen sich fast sämmtliche Pfarrer der Ephorie Roda angeschlossen hatten, in die mit einer Ehrenpforte geschmückte Kirche, welche aus Vorsorge erst jetzt geöffnet wurde, da man wohl vorausgesehen hatte, daß dieselbe nicht alle Anwesenden würde fassen können.“



Abb. 1. Renthendorf, Kirche von Nordwesten; Originalzustand aus der Zeit C. L. BREHMS.
Brom-Fotografie ca. 1900; Pfarrarchiv Renthendorf.

Die beiden Würdenträger zu BREHMS Seiten waren sein schon genannter Vorgesetzter KÖHLER, der als erster auf den Gedenktag hingearbeitet hatte, und Dr. CHRISTIAN KARL AUGUST STREICHER (1780-1872), sieben Jahre älter als der Gefeierte und Festredner mit einer Laudatio, deren Erhaltung im Druck BREHM wichtig war. Denn im Vorwort zur Festschrift (BREHM & STREICHER 1862) führt er aus:

„Es würde mir nicht eingefallen sein, nachstehende Predigt dem Drucke zu übergeben, wenn ich nicht von vielen Personen, ja von ganzen Gemeinden dringend dazu aufgefordert worden wäre. Dieser Aufforderung habe ich um so lieber nachgegeben, je mehr es mich freut, daß dadurch auch der Herr Geheime Kirchenrath STREICHER, Theologiae et Philosophiae Doctor, zu Roda, bewogen worden ist, seine am Tage meines Amtsjubiläums hier gehaltene vortreffliche Rede zu veröffentlichen. Ich empfehle meine Predigt, einen wahren Herzenserguß, der freundlichen Nachsicht der Leser. Unterrenthendorf, am 15. Mai 1862.

Dr. L. BREHM.“

Predigt,

gehalten

am Sonntage Quasimodogeniti,

27. April 1862,

am Feste seines

funfzigjährigen Amtsjubiläums

von

Christian Ludwig Brehm,

Doctor medicinae und Pfarrer zu Unterrenthendorf.

Mit der bei derselben Gelegenheit

gehaltenen

Rede

des

Geh. Kirchenraths Dr. theol. Streicher aus Roda.

Druck von Ferd. Bedt in Aahla.



Abb. 2. Titelblatt der Festschrift zu BREHMS Amtsjubiläum. Brehm-Gedenkstätte Renthendorf.

Nur zwei Exemplare dieser Schrift sind heute noch bekannt (BAEGE 1991: Nr. 17). Die „Predigt des Jubilars“ auf neun Oktav-Druckseiten über einen Vers aus dem 1. Buch Mose 32.10 („Herr, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knechte getan hast“) enthält autobiografische Passagen, die in ornithologischen Publikationen nicht nachlesbar sind. In fünf Gedankenkreisen schaut der Redner zurück auf „Gesundheit und Kraft“, „die Liebe vieler Menschen“, „reichen Segen in meinem Amte“, „viele Freuden“ (hierunter über Naturforschung), schließlich die Fähigkeit, „die schwersten Schicksale“ zu tragen, wobei er der vielen Todesfälle in seiner Familie gedenkt. Textauszüge, ausführlich gerade zu diesem fünften Teil, bringt FRANCK 1988. Einen Vergleich mit heute provoziert dieser Text aus Teil 1: „Wie Wenige erreichen ein solches Alter, wie ich! Wenn es bekannt ist, daß von hundert Menschen, welche geboren werden, nur zehn das sechzigste Jahr erleben, so kann man mit Recht annehmen, daß in unsern Tagen der 4000 Jahre alte Ausspruch des Psalmisten: ‚Unser Leben währet 70 Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind's 80 Jahre‘, nur auf äußerst Wenige seine Anwendung findet. Darum ist die Barmherzigkeit Gottes groß, daß er mich hat 75 Jahre alt werden lassen. [...] Ja, der Herr hat mir eine so dauerhafte Gesundheit verliehen, daß ich in 50 Jahren nur fünf Mal Krankheits halber den Gottesdienst in diesem Heiligthume verwalten lassen mußte.“

Nicht durch Schriftquelle belegt, aber üblich bei vergleichbaren Anlässen ist eine Gruß- oder Gratulationsstunde nach dem Gottesdienst. Neben Geschenken müssen dem Jubilar auch Dichtungen unterschiedlicher Qualität dargebracht worden sein. Zwei davon sind, da gedruckt (ANONYM 1862b, 1862c), überliefert, allerdings auch nur in je einem Archivexemplar. Zur Festplanung der Pfarrerschaft gehörte „ein Gedicht, das unsere Glückwünsche ausspricht und mit unseren Namensunterschriften zu versehen ist.“ Es entstand ein vierseitiges Schmuckblatt mit glutvollen Reimen und einer Auflistung der Gratulanten. Danach haben 24 Geistliche an der Feier teilgenommen, unter ihnen OTTO MÜLLER (1821-1879) aus Drackendorf, der zweite Nachfolger BREHMS in dessen erster Pfarrstelle (Chronik VOIGT 2003). Den Autor des anonymen Gedichtes konnte ich aus Akten (Landeskirchenarchiv U 46) ermitteln, es wird aber dadurch nicht besser:

„O, welch' ein gnadenreicher seltner Tag Dich grüßet!
Zehn Lustra schon verkündest Du des Herren Wort,
Wo Dir des Himmels Weih' in reicher Fülle fließet,
In Jugendkraft zu pred'gen ihn, der Kirche Hort.
Drum bringen heut' in Deines Heiligthumes Halle
Der ew'gen Liebe tiefgerührten Dank wir Alle.“

So geht es sechs Strophen lang; außer dem Passus „Dein Nam' - unsterblich“ ist der Poeterei des Pfarrers CARL CHRISTIAN SCHÖNEFELD (1807-1863) nichts Biografisches über BREHM zu entnehmen.

Ornithologen-Ehrung?

Es interessiert nun, ob und wie weit Ornithologen an der Jubelfeier beteiligt waren oder wenigstens die mehrheitlich kirchlichen Stimmen dem Naturforscher gerecht werden. In der Sekundär-, insbesondere Briefliteratur haben weder BAEGE (1980, 1981, 1986) noch ich (HAEMMERLEIN 1990/91, 2005, 2006) Hinweise auf eine Festbeteiligung namhafter Ornithologen gefunden. Deren Reihen waren auch schon gelichtet; wesentliche Partner vermisste BREHM bereits vier Jahre früher: „Im vor. J. [1857] starben von meinen theuern Freunden, den Ornithologen BONAPARTE, NAUMANN, SEYFFERTITZ, LICHTENSTEIN, HECKEL und BRUCH. Sie können sich meine Gefühle bei dieser Aufzählung denken. Ich stehe nun

da, wie eine alte Eiche, neben welcher alle Bäume gefällt sind. Wie bald wird auch dieser Baum absterben.“ (12. Januar 1858 an BRUCH-Sohn, NIETHAMMER 1966: 129).

Unter den noch 1862 lebenden Fachleuten könnte EDUARD BALDAMUS (1812-1893), Pfarrerkollege BREHMS, Ornithologen-Sekretär und Naumannia-Herausgeber, die Renthendorfer Feier besucht haben. Nicht eindeutig lässt das ein Brief vermuten, den BREHMS Sohn REINHOLD (1830-1891) gut drei Wochen nach dem Fest schrieb, am 20. Mai 1862: „Mein lieber Freund BALDAMUS! Tag täglich habe ich Dir schreiben wollen und immer hat mich meine Frau gedrängt es zu thun, allein ich wollte erst einen lieben Brief von Dir abwarten. Jetzt wissen wir, daß Du wohlbehalten bei den verehrten Deinigen angelangt bist u. daß ist ja die Hauptsache“ (Textsammlung G. HILDEBRANDT).

Dr. REINHOLD BREHM, Arzt mit Wohnsitz in Madrid und Autor mehrerer Studien zur Avifauna der Iberischen Halbinsel sowie eines Buches über die Tierwelt im Zoo Hamburg, begann mit dem väterlichen Fest einen zweijährigen Heimaturlaub, der erst nach dem Tode CHRISTIAN LUDWIG BREHMS endete. Für Aufregung bei den Behörden sorgten bald nach REINHOLDS Ankunft in der Heimat „ein Paar Frauenspersonen, die eine angeblich die Ehefrau des Herrn Dr. REINHOLD BREHM und hochschwanger, die andere deren Amme“. Sittenwidrig war jedoch nichts: Im Sommer 1861 hatte REINHOLD in Spanien geheiratet und erwartet im Sommer 1862 in Renthendorf die Geburt seines ersten Kindes. Knapp drei Monate nach dem Jubelfest, am 20. Juli 1862 taufte Vater - nun Großvater - BREHM sein erstes Enkelkind.

Unter die Ornithologen muss natürlich Sohn ALFRED EDMUND BREHM (1829-1884) gezählt werden, jedoch nicht unter anwesende: Seit Februar reiste er mit Herzog ERNST II. durch Abessinien. Am Tage des väterlichen Festes lag er fieberkrank auf dem heimdampfenden Schiff im Roten Meer.

Fragen zur Ornithologen-Teilnahme wirft das zweite anonyme Gedicht auf (ANONYM 1862b). Die Gratulanten sind Leipziger, und ihr zweiseitiges Textblatt trägt die Herkunftsangabe „Nies'sche Buchdr. (Carl B. Lorck)“, die nach einer anderen Druckschrift (ANONYM 1862d) klar nach Leipzig weist. Die Huldigung bringt „Der Vögel Gruss und Dank ihrem Schützer und Freunde, Herrn Dr. LUDWIG BREHM, Jubelpfarrer zu Renthendorf etc. und Senior der deutschen Ornithologen [...] Leipzig am 27. April 1862.“

Nachdem das Gedicht die Vögel selbst hat jublieren lassen, wendet es sich ihrem Erforscher zu, der anscheinend immer nur geschützt, nie geschossen hat:

„Er hat für sie ja Tag und Nacht
Gewirkt, gesorgt und nachgedacht,
Hat ihrem kleinen Leben
Geweih't sein ernstes Streben!“

Nach fünf Vierzeilern solcherlei Machart kommen die Gratulanten auf sich selbst zu sprechen, woraus man sie aber auch nicht namentlich erkennt:

„So tönt der Vögel Sang zum Fest,
Das Gottes Gnad' Dich feiern lässt;
Doch stimmen in diese Lieder
Auch Vögel ohne Gefieder.

Die Leipziger Vögel im Verein
Die wollen auch vorgelassen sein
Und hoffen, es soll ihnen glücken,
Dem Freunde die Hände zu drücken!“

Der Geehrte selbst führt in seiner Predigt über Naturforschung wenig und über Vogelkunde gar nichts aus. Seinen uns schon bekannten Ehrgeiz lässt er an zwei Stellen durchblicken: „Und welche Liebe hat mir die Naturwissenschaft im In- und Auslande erworben! Ja ich kann sagen, daß sie mir durch Gottes Gnade unter verschiedenen Völkern Freunde erweckt hat, welche zu den Ausgezeichneten gehören. Wie wohl mir diese Liebe thut, kann ich nicht schildern [...] Eine ehrenwerte Körperschaft [Leopoldina] und viele wissenschaftliche Vereine des In- und Auslandes haben mich zu ihrem Mitgliede oder Ehrenmitgliede ernannt. Wohin ich als Naturforscher gekommen bin, hat man mir eine gastfreie Aufnahme geschenkt und viele Ehre erwiesen.“

Etwas breiter, wenn auch blumiger, äußert sich Kirchenrat STREICHER in seiner Laudatio. Nach Aufzählung von Naturbildern in der Bibel folgert er: „Sollte nun nicht auch der christliche Prediger nach dem Vorbilde seines Meisters, nach dessen Anleitung er am Gottesreiche zu bauen berufen ist, ein Freund der Natur sein? auch in diesem Buche der Offenbarung fleißig lesen und seine Sprache verstehen lernen? Es ist ja für ihn ein reicher Schatz, den er bei allen Belehrungen, Ermahnungen und Tröstungen, bei den Warnungen vor Versündigung an der Natur [gesprochen 1862!], bei Bekämpfung des Unglaubens und Aberglaubens so oft benutzen kann [...].

Wie viel Gewinn zieht aber der Forscher und Freund der Natur für sich selbst aus ihr! Welchen Genuß der reinsten, edelsten Freuden gewährt sie ihm! Gesundheit, Lebenskraft und Lebensdauer sind, wie das Beispiel der namhaftesten Naturforscher darthut, Früchte des Umgangs mit der Natur, und welchen Einfluß hat er auf den Gleichmuth der Seele, wie auf die Schärfung aller geistigen Kräfte! So werden nun die Naturwissenschaften auch für den christlichen Prediger, sowohl für sein geistliches Amt, als für ihn selbst, reiche Segensquellen [...].

Wie nahe liegt uns, meine Andächtigen, solche, hier nicht weiter auszuführende Betrachtung über Verbindung der Naturwissenschaften mit dem Berufe des christlichen Lehrers heute am goldenen Predigtamtjubiläum eines Mannes, der Beides so glücklich zu vereinigen wußte!

Während er sich um Förderung der Naturkunde in einem fruchtbaren Theile ihres Gebietes [warum so verschlüsselt?] so allgemein anerkannte Verdienste erworben und einen ehrenvollen, weit über die Grenzen des deutschen Landes hinausgehenden Ruf gesichert hat, wodurch auch der Name seines kleinen, verborgenen Wohnortes weit und breit zu Ehren gekommen ist, hat er seines höheren geistlichen Berufes stets mit gewissenhafter, rühmlicher Treue gewartet, die unmittelbar dazu gehörigen Wissenschaften nie aus dem Auge verloren“ [...] (ausführlichere Zitierung in HAEMMERLEIN 1996: 87-90). Zur Charakterisierung BREHMS wird noch angeführt: „Bei der vielseitigen Bildung seines Geistes, seinem durch Wissenschaften geschärften Blicke, seiner natürlichen Heiterkeit und Gemüthlichkeit kann es nicht fehlen, daß auch sein Umgang im gewöhnlichen Leben wohlthuend, geistreich und erheiternd ist.“ Dieses Porträt kann als zuverlässig gelten, da der Redner betont, dass er „seit 30 und etlichen Jahren in amtlicher und noch länger in freundschaftlicher Verbindung mit dem Jubilar gestanden habe“.

Ebenso zuverlässig ist eine für das Jubiläum bestimmte, aber damals ungedruckt gebliebene Biografie unter dem Titel „Der Ornitholog BREHM“. Der anonyme Autor hat sich aus BREHMS Leben berichten lassen, seine Vogelsammlung besichtigt und das Manuskript ihm dann noch zur Korrektur und Ergänzung vorgelegt. Der aufschlussreiche Text steht inzwischen vollständig zur Verfügung (BUCHDA 1953/1954, Auszüge HAEMMERLEIN 1996: 91-93). Die eigenhändigen Einschübe BREHMS sind im Druckbild kenntlich gemacht. An Bescheidenheit litt er nicht; sich selbst charakterisierend fügte er ein: „BREHM gilt allgemein als der gediegenste Kenner der Vögel Deutschlands.“

Demgegenüber gibt es aber im gloriosen Jubelchor auch eine kritische Stimme. Nicht für die Feier bestimmt und an BREHM gerichtet, jedoch aus dem gleichen Jahr 1862 und aus dem gleichen Leipziger „Verlag von Carl B. Lorck“ wie das Gedicht der dortigen Vogelgratulant, ist ein lexikalisches Biogramm „CHRISTIAN LUDWIG BREHM, der bekannte Ornitholog, Pfarrer in Renthendorf bei Neustadt an der Orla und Vater des Africa-Reisenden BREHM“ (ANONYM 1862d). In jahrelanger Suche spürten LUDWIG BAEGE und sein Freund, der Kieler Universitätsbuchbinder HANS-PETER MÜLLER, zuerst den Titel und dann den Text auf. Neben Lebensdaten, Werktiteln und Tätigkeiten der BREHM-Söhne wird über den Vater ausgeführt: „Der Eifer, mit dem er von Jahr zu Jahr seine ornithologischen Kenntnisse und Schätze vergrößerte, hatte so bedeutenden Erfolg, daß er sich nunmehr nicht bloß im Besitz eines der ausgezeichnetsten, namentlich mit den mannigfachsten Arten deutscher Vögel versehenen Cabinetts befindet, sondern daß er auch als der gediegenste Kenner der deutschen Vogelwelt gilt.“ Verdächtig Ähnliches lasen wir soeben - aber wer von wem abhing oder abschrieb, ist unklar. Sicher nicht auf BREHM selbst zurück geht eine Wertung seiner ersten Bücher: „In diesen Werken war ihm der beschreibende Theil ganz besonders gelungen. Allein seine etwas minutiöse Gruppirung in Arten und Unterarten erregte bis auf die neueste Zeit vielfachen Widerspruch. Auch manche neuen Benennungen, welche BREHM einführen wollte, fanden keinen Anklang.“ Die „neueste Zeit“ währte dann bekanntlich noch sehr lange.

Geschenke und ein Orden

Nach Ausklingen des Festjúbels wird BREHM mancherlei Dankbriefe geschrieben haben. Überliefert ist davon einer an seinen ornithologischen Partner LÉON OLPHE-GALLIARD (1825-1893) in Lyon. Der für unseren Vogelpastor schwärmende Franzose, spätestens 1856 in Köthen mit ihm bekannt geworden, Anhänger seines morphologischen Artkonzeptes und später erster Ideengeber zu einem Denkmal für C. L. BREHM (HAEMMERLEIN 1995b: 126-128 mit Bildnis und Fakten zu Bekanntschaft und Zusammenarbeit) veröffentlichte - leider nur in Auszügen - Brehmbriefe aus dem Zeitraum 1856-1864. Einer datiert vom 24. Mai 1862, wodurch uns eine authentische Schilderung BREHMS selbst über sein Fest erhalten ist:

„Meinen herzlichen Dank für Ihre Glückwünsche zu meinem Jubiläum. Man hat sich viele Mühe gegeben, es zu verherrlichen. Tausende von Menschen waren herbeigeeilt, von denen die Kirche nur die Hälfte fassen konnte. Ein grosser silberner Pokal, eine grosse silberne Zuckerdose, eine schöne Bibel, Teller, Tassen und eine Menge anderer Dinge wurden mir verehrt, Gedichte, Glückwünsche von vielen Orten wurden selbst von fremden Gemeinden geschickt und gebracht, kurz man that Alles, um mir Freude zu machen. Der Herzog VON ALTENBURG liess mir den sächsischen Hausorden mit Krone übergeben. Die beiden an diesem Tage gehaltenen Vorträge werden gedruckt, und wenn Sie es wünschen, will ich Ihnen ein Exemplar davon senden“ (OLPHE-GALLIARD 1892: 148-149).

Noch heute sieht der Besucher im Renthendorfer Gedenkraum für C. L. BREHM drei Sachzeugen aus dieser Geschenkliste: eine Bibel mit dem Einbandaufdruck „Zum 50-jährigen Amtsjubiläum des Herrn Pfarrer Dr. BREHM von dem Singverein zu Hellborn“ (einer von ihm lebenslang betreuten Filialgemeinde), eine Tasse - die aber am Festtag selbst noch gar nicht da war, siehe weiter unten - sowie einen Silberpokal. Ferner bewahrt das Brehmhaus-Archiv aus dem Nachlass von OTTO KLEINSCHMIDT Dokumente zum herzoglichen Hausorden.

Zum 200. Geburtstag BREHMS habe ich den Silberpokal (HAEMMERLEIN 1987a) und den Hausorden (HAEMMERLEIN 1987b) schon behandelt, dazu trage ich hier nur kurz nach: Ein aus der Mitte des Pfarrkonventes gebildetes „Comité für die Jubelfeier des Herrn Pfarrers

Dr. BREHM“ hatte am 11. November 1861 als Festgabe einen Kelch und ein Gedicht vorgeschlagen. Mit Billigung des Plenums wurde „ein silberner Pokal aber ohne Deckel, weil er sonst zu kostspielig würde, mit Anbringung eines Adlers an demselben zu dem Werthe von 14 Thalern bei dem Herrn Goldarbeiter HONIGMANN in Roda bestellt“, und dazu, wie wir schon wissen, durch Pfarrer SCHÖNEFELD in bekannter Qualität gereimt:

„Wohl spenden Freunde Dir heut' manches Ehrenzeichen,
Dir, dem auch uns're Herzen liebend zugewandt.
Zwar klein ist nur die Gab', die wir Dir jetzo reichen,
Doch ist der Kelch Symbol in eines Priesters Hand.
Er mög', zu guter Stund' gefüllt mit Saft der Reben,
Dir spenden neue Kraft und Muth und langes Leben.“

(Akten Landeskirchenarchiv U 46 und ANONYM 1862c).



Die Vorgänge um den herzoglichen Orden liefen ebenfalls über die Pfarrerschaft. Am 6. Januar 1862 wurde von dort an die Herzogskanzlei das bevorstehende Ereignis schuldigst angezeigt. Mit Antwort vom 11. April 1862 wurde die Geistlichkeit beauftragt, die Auszeichnung zu überbringen. Der „Herzogl. Sachsen=Ernestinische Hausorden“ war mit Gesetz vom 18. Januar 1834 durch jenen Herzog FRIEDRICH (1763-1834) gestiftet worden, dem BREHM in seiner Chronik ausführliches Gedenken widmete (HAEMMERLEIN 1984: 267). Das aktuelle Diplom BREHMS stammt vom dritten Nachfolger ERNST I. (1826-1908), der auch Protektor der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes und von daher zweifellos mit BREHMS Wirken vertraut war. Den Orden selbst kann die Brehm-Gedenkstätte nicht zeigen, da er nach dem Tod des Trägers an den Stifter zurückzugeben war („Patent ...“ 1834, Artikel 18).

Abb. 3. Silberpokal 1862. Geschenk an C. L. BREHM zum Amtsjubiläum von der Pfarrerschaft. Sammlung Brehm-Gedenkstätte.

Ein Blick zurück

Das biografisch aussagestärkste unter den Festgeschenken ist eine mit Porzellanmalerei, Goldrändern und Deckel versehene Kaffeetasse. Am unteren Rand prangt die Aufschrift „Pfarrhaus zu Schönau“. Wie aus Briefen zu erfahren ist, stammte diese Gabe von Angehörigen des Jubilars, wurde mit Verspätung angefertigt und durch BREHMS jüngeren Bruder JOHANN GOTTLIEB AUGUST (1789-1870), Pfarrer im Porzellanstädtchen Ohrdruf, übersandt. Er hatte an der Feier - ohne Geschenk - teilgenommen und kam drei Monate später darauf zurück (24. Juli 1862, BUCHDA 1964: 118):

„Mein theurer Bruder! Was werdet Ihr, Du und Deine liebe Frau, von mir denken, daß ich seit dem 29. April d. J., wo ich Euch verließ, noch nicht an Dich geschrieben habe, um Euch meinen innigsten und wärmsten Dank für Eure freundliche Aufnahme und Bewirthung abzustatten. An dem Wollen hat es mir nicht gefehlt, aber das Vollbringen ist von einem Tag zum andern um deswillen verschoben worden, weil ich Dir eine Tasse mit dem Gemälde des Pfarrhauses zu Schönau, in welchem Du das Licht der Welt erblickt hast, mit dem Euch schuldigen Dankschreiben zu überschicken wünschte. Da aber der Obermaler in der Kestnerschen Porzellanfabrik, welchem ich sogleich nach meiner Rückkehr von Renthendorf die Aufnahme unseres Geburtshauses auftrag, meinen Auftrag bis jetzt nicht ausgeführt hat, so drängt mich mein Herz [...]“.

Weitere zehn Wochen danach ist es dann so weit, und auch die Festschrift liegt nun vor (Ohrdruf 1. Oktober 1862, Autograf Brehm-Gedenkstätte Inv. 1227):

„Lieber Bruder! Für Deinen lieben Brief vom 19. v. M., so wie für Deine Jubelpredigt danke ich Dir herzlich [...] Gott, der Allgütige, erhalte Dir bis in das späteste Greisenalter die Kraft, mit welcher Du am Tage Deines 50 jährigen Amtsjubiläums gepredigt hast! [...] Beikommende Tasse mit dem Gemälde des Pfarrhauses zu Schönau, wie es in unserer Jugend aussah, haben wir, Bruder WILHELM [1797-1866, Lehrer], Vetter CHRISTEL [CHRISTIAN HEIMBERGER, Wipperoda?] und ich, zum Andenken an uns für Dich fertigen lassen. Nimm sie eben so freundlich von uns, als sie von uns gegeben wird, und trinke noch recht lange Deinen Kaffee daraus!“



Lange, nachdem der letzte Kaffee getrunken war, erhielt diese Tasse nochmals eine Funktion. Die Abbildung des Elternhauses der Brüder wurde mit dem heutigen Schönauer Pfarrhaus verglichen. Das wurde notwendig auf der Suche nach dem Geburtshaus CHRISTIAN LUDWIG BREHMS, weil eine lokale Tradition besagte, er sei in einem „alten Pfarrhaus“ geboren, das tatsächlich nicht mehr besteht. Tassen-Malerei und Ansicht heute ergaben präzise Übereinstimmung; eine versteckte Jahreszahl „1698“ brachte zusätzliche Sicherheit (HAEMMERLEIN 1987c, Hausfoto (1986) in HAEMMERLEIN 1990/91: 42).

Abb. 4. Kaffeetasse mit einer Darstellung von C. L. BREHMS Geburtshaus; von Angehörigen zum Jubiläum 1862. Sammlung Brehm-Gedenkstätte.

Neben diesem Geburtshaus, einer Tafel an der Kirche und einem Denkstein im Kurpark erinnert heute eine Schul-Namensgebung an lokale Brehm-Tradition. Über Werdegang und Zielstellung des Schulnamens berichtete mir die Schulleiterin CAROLA BROKSCH:

„Die Staatliche Grundschule Schöнау v. d. W. besteht seit August 1991. Am 27.11.1991 stellte die Schulkonferenz den Antrag zur Erteilung des Schulnamens ‚Christian Ludwig Brehm‘ an die Schulverwaltung des Landratsamtes Gotha. Dieser Name wurde gewählt, weil CHRISTIAN LUDWIG BREHM in Schöнау geboren wurde und hier seine Kindheit verlebte. Sein Geburtshaus, eine Gedenktafel an der Kirche und der Brehm-Park mit dem Brehm-Denkmal erinnern an den bedeutenden Naturwissenschaftler. Das Vertrautmachen mit der Heimatgeschichte, dem Leben und Wirken CHRISTIAN LUDWIG BREHMS sowie die Vertiefung der Naturverbundenheit unserer Grundschüler sollte durch den gewünschten Schulnamen vertieft und ausgebaut werden. [...] Das Thüringer Kultusministerium stimmte dem Antrag zu und teilte dem Landratsamt Gotha sowie der Schulleiterin der Grundschule Schöнау am 3. 2. 1992 mit, daß diese Schule künftig unter der Bezeichnung Staatliche Grundschule ‚Christian Ludwig Brehm‘ geführt wird. [...] Die Verleihung des Schulnamens ‚Christian Ludwig Brehm‘ erfüllt unsere Schüler und Pädagogen mit Stolz und ist für uns alle Verpflichtung, im BREHMSchen Sinne zu leben und zu arbeiten. Wir werden sein Leben und Wirken weiter erforschen [...]“. Dazu dient unter anderem ein alljährliches „Brehmfest“ der ganzen Schule am Geburtstag des Namenspatrons, dem 24. Januar.

Aus diesem heute wieder traditionsbewussten Dörfchen, in dem schon Vater und Großvater BREHM Pfarrer gewesen waren, nahm CHRISTIAN LUDWIG seinen Weg ins Berufs- und Forscherleben. Gute Veranlagungen baute er zielstrebig aus, wie eine „Nachricht von dem Candidaten BREHM“ aus der Feder seines Vorgesetzten 1811 beschreibt: „Von der Universität brachte er seltene Zeugnisse des Fleißes und des vorzüglich guten Betragens mit. Vor allem zeichnete ihn das Zeugniß des Kirchenrath D. SCHMIDT aus [KARL CHRISTIAN EHRHARD SCHMIDT, 1761-1812, Theologie- und Philosophieprofessor in Jena], an dessen Erziehungsinstitute er Unterricht ertheilt hatte; dieser rühmte insbesondere sein Talent zu unterrichten und Begriffe zu entwickeln [...] Bey der Prüfung, die mit ihm angestellt wurde, war er unter den Mitexaminirten bey weitem der Beste. Seine Kenntniße beschränken sich nicht bloß auf die eigentlich theologischen, sondern erstrecken sich auch insbesondere auf Naturgeschichte und Mathematik, so wie auf einige neuere Sprachen, namentlich die englische.“

Verfasser dieser Beurteilung war der Theologe JOSIAS FRIEDRICH CHRISTIAN LOEFFLER (1752-1816), Generalsuperintendent in Gotha, Empfänger und Anforderer des Berichtes der künftige Dienstherr BREHMS in Drackendorf Freiherr AUGUST FRIEDRICH KARL VON ZIEGESAR (1746-1813). Der ganze Text ist inzwischen gedruckt (HAEMMERLEIN 1996: 44-45); zu danken ist er dem emsigen Chronisten KURT VOIGT (Tafel 7). Im August 1991 fand der Forscher dieses Dokument im Staatsarchiv Weimar unter 20 laufenden Aktenmetern des Vorgangs „Drackendorf Rittergut“. Auch alle umliegenden Informationen über Drackendorf und dessen Pastor BREHM 1812 hat KURT VOIGT zusammengetragen. Eine durch ihn aufgebaute Heimatstube in der ehemaligen Dorfschule, eine kurze Lebensskizze (HAEMMERLEIN 1996: 42-43) und dieser Beitrag mit viel Quellenmaterial aus seiner Chronik erinnern an einen zielstrebrigen Sammler, der an der Lebensgeschichte CHRISTIAN LUDWIG BREHMS mitgeschrieben hat.

Zusammenfassung

Am 27. April 1862 feierte der bekannte Ornithologe CHRISTIAN LUDWIG BREHM sein 50-jähriges Dienstjubiläum als Pfarrer. Überlieferte Schriften und Festgaben bieten teils andere biografische Aussagen als die gängige ornithologische Literatur. Anlässlich der 150. Wiederkehr des Jubiläumjahres werden die Dokumente im Überblick referiert. BREHMS Feier bezog sich auf seine erste Amtsübernahme in Drackendorf bei Jena am 5. April 1812; damals war der gemeinhin als „Altmeister“ verehrte „alte BREHM“ 25 Jahre alt. Über sein Leben und Wirken als Student und junger Pfarrer forschte der 2012 verstorbene Drackendorfer Chronist KURT VOIGT, dessen Andenken der Beitrag festhalten soll.

Summary

On 27th April 1862, the famous ornithologist CHRISTIAN LUDWIG BREHM looked back on 50 years service as a parish priest with much celebration. Archived writings on this occasion and jubilee presents suggest slightly different biographical conclusions than the established ornithological literature. On the occasion of the 150th return of BREHM's anniversary an overview of those documents is presented here. BREHM celebrated his first assumption of office in Drackendorf near Jena on 5th April 1812 when he, who later would generally be referred to as "Old Brehm" and "Father Brehm", was only 25 years old. His life and works as a student and young clergyman were studied by the Drackendorf chronicler KURT VOIGT who died in 2012 and whose memory is commemorated in this article.

Literatur

- ANONYM („G.“, 1862a):** Zeitgeschichtliche Neuigkeiten. – Kahla-Rodaisches Nachrichtenblatt 49, Nr. 18 v. 3. Mai: 273-275.
- ANONYM (1862b):** Der Vögel Gruß und Dank ihrem Schützer und Freunde, Herrn Dr. LUDWIG BREHM zum fünfzigjährigen Amtsjubiläum. – Leipzig: Nies'sche Buchdruckerei Carl. B. Lorch. 2 S.
- ANONYM (1862c):** Unserm hochverehrten Amtsbruder Pfarrer Dr. medic. LUDWIG BREHM in Unterrenthendorf zur Feier Seines 50jährigen Amtsjubiläums am 27. April 1862. – Kahla: Ferdinand Beck. 4 S.
- ANONYM (1862d):** CHRISTIAN LUDWIG BREHM. In: Männer der Zeit. – Biographisches Lexikon der Gegenwart. – Leipzig: Lorch.
- BAEGE, L. (1980):** Verzeichnis der Schriften über die Naturforscherfamilie BREHM. 225 Titelnachweise zur Brehm-Biographie. – Bl. Naumann-Mus. 3: 1-24.
- BAEGE, L. (1981):** Verzeichnis der Schriften über die Naturforscherfamilie BREHM und die Brehm-Erbpflege. Erster Nachtrag und Fortsetzung mit Vorbemerkungen über die Quellen-Sammlung und -Nutzung. – Bl. Naumann-Mus. 4: 1-12.
- BAEGE, L. (1986):** Verzeichnis der Schriften über die Naturforscherfamilie BREHM und die Brehm-Erbpflege. Zweiter Nachtrag und Fortsetzung bis 1985. – Bl. Naumann-Mus. 10: 1-12.
- BAEGE, L. (1991):** Bibliographie der Publikationen von CHRISTIAN LUDWIG BREHM. – Mauritiana 13: 45-86.
- BREHM, C. L. & STREICHER, C. K. A. (1862):** Predigt [und] Rede [Festschrift zum Amtsjubiläum BREHMS 1862]. – Kahla: Ferdinand Beck. 19 S.
- BUCHDA, G. (1953/54):** Zur Lebensgeschichte und zum wissenschaftlichen Werk des Pfarrers und Ornithologen CHRISTIAN LUDWIG BREHM. – Wiss. Zeitschrift Friedrich-Schiller-Universität Jena, Math.-nat. Reihe 3: 459-466.
- BUCHDA, G. (1964):** Über CHRISTIAN LUDWIG BREHMS Briefwechsel. – Falke 11: 91-94, 117-118.
- FRANCK, J. (1988):** CHRISTIAN LUDWIG BREHMS Wirken als Gemeindepfarrer. – Beitr. Vogelkd. 34: 301-307.

- HAEMMERLEIN, H.-D. (1984):** CHRISTIAN LUDWIG BREHM als Chronist seiner Zeit. – Beitr. Vogelkd. 30: 253-283.
- HAEMMERLEIN, H.-D. (1987a):** Ehrungen für CHRISTIAN LUDWIG BREHM zu seinen Lebzeiten. – Brehm-Blätter Renthendorf 2: 6-17.
- HAEMMERLEIN, H.-D. (1987b):** Altenburger Auszeichnungen für CHRISTIAN LUDWIG BREHM. – Mauritiana 12: 7-14.
- HAEMMERLEIN, H.-D. (1987c):** Geburtsstätte und Geburtsurkunden CHRISTIAN LUDWIG BREHMS. – Abh. Ber. Museum der Natur Gotha 14: 44-46.
- HAEMMERLEIN, H.-D. (1990/91):** Verzeichnis der Schriften über die Naturforscherfamilie BREHM. Teil 4: Dritter Nachtrag und Fortsetzung bis 1991. – Bl. Naumann-Mus. 12: 7-60.
- HAEMMERLEIN, H.-D. (1993):** Dokumentarisches zur Afrikareise des Herzogs ERNST II. 1862. In: BACHMANN, H., KORN, W., CLAUS, H. & DOBRITZSCH, E.: Herzog ERNST II. VON SACHSEN-COBURG UND GOTHA 1818-1893 und seine Zeit [S. 419-451]. – Coburg/Gotha/Augsburg: Maro Verlag.
- HAEMMERLEIN, H.-D. (1995a):** Brehmforscher tagten und planten. – Bl. Naumann-Mus. 15: 138-141.
- HAEMMERLEIN, H.-D. (1995b):** Die Initiatoren des Brehm-Schlegel-Denkmal. – Mauritiana 15: 123-153.
- HAEMMERLEIN, H.-D. (1996):** Thüringer Brehm Lesebuch. – Jena: Glaux Verlag.
- HAEMMERLEIN, H.-D. (2005):** Verzeichnis der Schriften über die Naturforscherfamilie BREHM. Teil 5: Nachträge für den Zeitraum 1837 bis 1991. – Bl. Naumann-Mus. 24: 97-117.
- HAEMMERLEIN, H.-D. (2006):** Verzeichnis der Schriften über die Naturforscherfamilie BREHM. Teil 6: Fortsetzung für den Zeitraum 1992 bis 2006. – Bl. Naumann-Mus. 25: 131-146.
- MÖLLER, R. (1967):** CHRISTIAN LUDWIG BREHM und HERMANN SCHLEGEL. – Abh. Ber. Mauritianum Altenburg: 5: 7-17.
- NIETHAMMER, G. (1966):** Briefe C. L. BREHMS an C. F. BRUCH, 1827-1857. – Bonner Zool. Beiträge 17: 87-134.
- OLPHE-GALLIARD, L. (1892):** CHRISTIAN LUDWIG BREHM'S ornithologische Briefe. – Ornithol. Jahrbuch 3: 127-162.
- WAGNER, L. (1999):** Brehmforschung am Ernestinum. Festschrift zum 475-jährigen Schuljubiläum des Gymnasium Ernestinum Gotha 1524-1999. – Gotha/Goldbach: Eigenverlag.

Benutzte Archivquellen

Brehm-Gedenkstätte Renthendorf:

Brieforiginal Inv. 1227, AUGUST BREHM an Bruder CHRISTIAN LUDWIG 01.10.1862.

Handschriftkopie Inv. 6833, CHRISTIAN LUDWIG BREHM an HERMANN SCHLEGEL 18.01.1862.

Landeskirchenarchiv Thüringen:

D 7 Die Vacanz der Pfarrei Drackendorf 1811/12.

D 8 Die Besetzung der Pfarrei Drackendorf 1812.

U 46 Die 50-jährige Amtsjubelfeier des Pfarrers Dr. med. CHRISTIAN LUDWIG BREHM in Unterrenthendorf 1861/62.

Sammlung G. HILDEBRANDT, Gnetsch:

Brieftext REINHOLD BREHM an EDUARD BALDAMUS 20.05.1862 (aus Archiv DO-G).

Staatsarchiv Altenburg:

Patent, die Stiftung des Herzogl. Sachsen=Ernestinischen Hausordens betreffend, vom 18ten Januar 1834.

BROKSCH, C. (1992-1995):

Korrespondenz und Dokumente zur Brehmschule Schönau, Sammlung Autor.

VOIGT, K. (2003):

Chronik „Pastor CHRISTIAN LUDWIG BREHMS Wirken 1812 in Drackendorf“, Sammlung Autor.

Fotos und Repros: Autor (wo nicht anders angegeben).

Anschrift des Verfassers: HANS-DIETRICH HAEMMERLEIN, Archiv für Brehmforschung,
Königshainer Straße 2, 02906 Thiemendorf.